Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Arnhold. Druck u. Verlag: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H. Aue. Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprech-Anschluß Nr. 32.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 4.40 Mk. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 4.40 Mk. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 13.20 Mk., monatlich 4.40 Mk. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 14.10 Mk., monatlich 4.80 Mk. Erscheint täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 70 Pfg., auswärtige Anzeigen 80 Pfg., Reklamepetitzeile für Aue und den Bezirk Schwarzenberg [illegible] Pfg. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 9½ Uhr vorm. Für Aufnahme im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 266. · Dienstag, den 16. November 1920. 15. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Wie man in parlamentarischen Kreisen erklärt, wird die Wahl des Reichspräsidenten zusammen mit den preußischen Wahlen zum Landtage vorgenommen werden, also am 18. Februar nächsten Jahres stattfinden.

•

Die Note der Botschafterkonferenz gestattet die Verwendung der Dieselmotoren zu industriellen und gewerblichen Zwecken.

•

Der vor einiger Zeit angekündigte Antrag über die Einführung eines Nationalfeiertages für die Opfer des Krieges ist jetzt im Reichstag von den Fraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und den Demokraten eingebracht worden.

•

Wie dem Newyork Herald gemeldet wird, beabsichtigt der Präsident des Heeresausschusses im Repräsentantenhaus Kahn, alsbald nach Einberufung des Kongresses, die sofortige Zurückziehung der amerikanischen Besatzungstruppen vom Rhein zu verlangen.

Des Bußtags wegen erscheint die nächste Ausgabe des Auer Tageblattes erst Donnerstag, den 18. Nov., zur gewohnten Stunde.

Die neue Regierung in Sachsen.

Im Laufe des gestrigen Tages haben die in der Nacht nach der Wahl ausgegebenen Stimmziffern mannigfache Veränderungen erfahren. Das amtliche Endergebnis liegt noch nicht vor. Bei der besonderen Berechnungsart, die das Landeswahlgesetz vorschreibt, wird die Ausgabe der Schlußziffern noch etwas auf sich warten lassen. Immerhin ist die Zählarbeit der Wahlämter schon jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt. Wir geben im Folgenden einen Ueberblick über die gestern abend vorliegenden Ergebnisse der amtlichen Berechnungen:

	3. Wahlkreis Chemnitz	1. Wahlkreis Dresden	2. Wahlkreis Leipzig	Insgesamt	Reichstagswahl 6. Juni
Demokraten	46 746	55 557	55 700	158 003	218 384
Deutschnationale	138 388	172 685	119 790	430 863	412 810
Deutsche Volksp.	133 526	137 241	110 917	381 684	448 272
Zentrum	2 496	17 663	2 735	22 894	19 562
Sozialdemokraten	266 643	237 838	68 670	573 151	581 778
Kommunisten	78 331	13 416	24 101	115 848	105 222
Unabhängige r.	65 897	66 414	149 025	281 336	609 484
Unabhängige l.	—	15 350	43 414	58 764	—
Wirtschaftl. Vgg.	—	17 374	—	17 373	—
Lausitzer Volkspartei	—	—	—	—	6 013
Deutschsoziale	—	—	—	—	3 266
Sozialist. Stimmen	410 871	333 018	285 210	1 029 099	1 299 750
Nichtsoz. Stimmen	321 156	400 619	289 142	1 010 917	1 105 042
Endsummen	732 027	733 637	574 352	2 040 016	2 404 792

Nach dem bis gestern nachmittag 2 Uhr in der Staatskanzlei vorliegenden Wahlergebnis ergibt sich folgende Verteilung der Mandate für den Sächsischen Landtag: 8 Demokraten, 20 Deutschnationale, 18 Deutsche Volksparteiler, 1 Zentrumsabgeordneter, 27 Sozialdemokraten, 6 Kommunisten, 13 Unabhängige rechts, 3 Unabhängige links, zusammen 96.

•

Es wird kaum eine Partei geben, die mit besonderer Freude auf dieses Resultat sehen wird. Gut, die Rechtsparteien haben gewonnen, vor allem die Deutschnationale Volkspartei, aber was ist damit gebessert? Sind sie in der Lage, einen regierungsfähigen Block herzustellen, der auch nur einigermaßen den wechselnden Wettern standhält? Mit nichten. Die Situation ist, wie das Leipz. Tagebl. ausführt, so, daß heute sich kein Mensch eine zu bildende dauerhafte Regierung vorstellen kann. Man darf ruhig sagen, daß man die politische Vernunft in dem Ergebnis vergeblich sucht. Trotz der gedämpften Agitation, sie wurde mehr im stillen betrieben, ist eine wilde Wahl zustandegekommen, die keine Spur der Ueberlegung von dem zeigt, was uns jetzt am nötigsten ist, nämlich die Herstellung der Ruhe zu einem wirklich fruchtbaren Schaffen. Dadurch, daß die Mitte geschwächt wurde, ist dem Lande kein Dienst erwiesen worden.

Wie wird nun die neue Regierung aussehen? Wird es möglich sein, die Deutsche Volkspartei mit den Mehrheitssozialisten auf der schwachen Brücke der acht Demokraten und der einen Zentrumsstimme zu einer wirklich fruchtbaren Arbeit zusammenzufassen? Das ergäbe immerhin ein Gewicht von 54 Stimmen gegenüber 42 der Opposition von links und rechts. Aber dieses Gewicht würde in Wirklichkeit ganz anders aussehen; denn von den 27 Stimmen der Mehrheitssozialisten sind sicher, wie die frühere Erfahrung zeigt, eine ganze Anzahl sehr unsichere Kantonisten, mit denen nicht fest gerechnet werden kann. Sie werden in vielen Fällen mit der grundsätzlichen Opposition zusammengehen, und damit einem Kabinett die sichere Stütze nehmen. Eine wirklich zielsichere Politik wäre also auch mit der günstigsten Konstellation nicht zu machen. Es müßte ein ewiges Lavieren zwischen den beiden extremen Polen bleiben, die nach Herzenslust ihrem Agitationsbedürfnis, das sich von den Notwendigkeiten wenig eindämmen läßt, frönen würden. Und eines schönen Tages wird der Krach kommen. Das Kabinett wird gestürzt oder tritt zurück, und das Spiel beginnt von neuem. Unsere schwer kämpfende Wirtschaft ist ewiger Beunruhigung ausgesetzt und kann keine ersprießliche Arbeit leisten, weil im Parlament unausgetragene Kämpfe über dieses hinauswirken und sich in Streiks umsetzen. Die Leipziger Volkszeitung rechnet bereits mit einer kurzen Lebensdauer des Landtages und sagt: Die Arbeiter werden sich den Ausgang der Wahl eine Lehre sein lassen. Die Scharte muß beim nächsten Mal gründlich ausgewetzt werden. Der diesmalige Verlust muß sie veranlassen, alle Kräfte anzuspannen, um das Verlorene mit einem um so größeren Gewinn wieder einzubringen. — Das klingt ganz harmlos. Aber wer die Unabhängigen kennt, der weiß, daß sie in ihren Mitteln nicht wählerisch sind und daß sie ihre Agitation nicht erst dann beginnen, wenn die neue Wahl zu erwarten ist. Sie werden inzwischen alle Hebel der Opposition in Bewegung setzen und sich dabei von den drei Linksunabhängigen und sechs Kommunisten nicht übertreffen lassen. Wie weit die Deutschnationalen noch anfeuernd wirken werden, wird sich schon herausstellen.

Das wichtigste in dieser Wahl ist aber, daß der Einfluß der Sozialisten nicht geringer geworden ist. Wohl haben die Mehrheitssozialisten 15 Sitze verloren, aber da ohne die Sozialisten eine Regierung nicht möglich ist, werden sie ihre Bedingungen stellen, die wiederum von den linken Flügelparteien beeinflußt werden. Das erschwert natürlich der Deutschen Volkspartei ihre Stellung, da sie sich zum großen Teil aus nicht liberalen Elementen zusammensetzt und infolgedessen besonders in Sachsen, von den Deutschnationalen abhängig bleibt. Leider ist es so, daß trotz aller unserer Nöte noch immer die Parteiinteressen im Vordergrund stehen. Die wirklich politische Idee, aus den einmal gegebenen Verhältnissen das Beste für die Allgemeinheit zu schaffen, in gemeinsamer Mühe, langsam aber stetig auf dem dornenvollen Pfade weiterzukommen, kommt erst in zweiter Linie.

Daß die Demokraten mit einem Verlust von 14 Sitzen abschneiden, ist für die Partei als solche schmerzlich, aber kommt schließlich nicht unerwartet. Doch am schmerzlichsten ist es für das Land selbst. Denn, obwohl es oft genug gesagt worden ist, es bleibt wahr: die Demokratische Partei enthält das einzig vermittelnde Element zwischen links und rechts, und nur dieses hält unter den augenblicklich zerfahrenen Umständen davon ab, daß sich die Leidenschaften und entgegengesetzten Interessen in einem Bürgerkrieg entladen. Der 8 in den neuen Landtag einziehenden Herren wartet wahrhaftig kein leichtes Amt. Die Massen sind heute noch viel zu erregt, von Empfindungen und Gefühlen hin und her geworfen. Eine spätere Zeit wird der Demokratie erst dankbar sein und ihr größeres Verständnis entgegenbringen. Jedenfalls der demokratische Gedanke lebt mehr denn je. Und genau wie im Reiche wird sich auch hier in Sachsen herausstellen, von welch ausschlaggebender Bedeutung er ist. Heute mögen auf seinen Rücken die Vorwürfe der wenig Einsichtsvollen herabregnen, das politische Treibholz mag nach rechts abschwimmen. Aber kurz oder lang werden sich auch die Parteien, bei denen es jetzt gelandet ist, zu einer demokratischen Politik gezwungen sehen. Da in Sachsen keine Zentrumspartei vorhanden ist, wird sich um die klein gewordene demokratische Fraktion die Politik der Arbeit kristallisieren müssen. Jede andere zerbricht.

Die Berechnung der Mandate.

Wer wurde im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau gewählt?

Nach den gestern von uns bekanntgegebenen Bestimmungen des Landesgesetzes stellt sich die Berechnung der Mandate auf Grund der bis jetzt vorliegenden, annähernd endgültigen Ergebnisse folgendermaßen dar:

Wahlzahl 2 040 016 : 96 = 21 250.

Die Wahlzahl wird in die Gesamtzahl der Stimmen jeder Partei (aus allen 3 Wahlkreisen zusammen) dividiert. Das ergibt:

Demokraten	7 Abg. und	9 253 Reststimmen
Deutschnationale	20 Abg. und	5 863 Reststimmen
Deutsche Volkspartei	17 Abg. und	20 484 Reststimmen
Zentrum	1 Abg. und	1 644 Reststimmen
Sozialdemokraten	26 Abg. und	20 651 Reststimmen
Kommunisten	5 Abg. und	8 588 Reststimmen
Unabhängige rechts	13 Abg. und	5 086 Reststimmen
Unabhängige links	2 Abg. und	16 264 Reststimmen
Wirtschaftl. Vergg.	0 Abg. und	17 473 Reststimmen
	91 Abg. u.	105 156 Reststimmen

Die Reststimmen der Wirtschaftlichen Vereinigung werden bei der Verteilung der noch unbesetzten 5 Sitze nicht berücksichtigt, da die Liste dieser Partei nicht die Wahlzahl erreicht hat. Die Reststimmen der übrigen Parteien, zusammen 87 683, werden durch 5 geteilt = 17 536 (Verteilungszahl). Es erhalten demnach Deutsche Volkspartei und Sozialdemokraten noch je 1 Sitz. Es verbleiben jetzt folgende Reststimmen:

Demokraten	9253
Deutschnationale	5863
Deutsche Volkspartei	2898
Zentrum	1644
Sozialdemokraten	3115
Kommunisten	8588
Unabhängige rechts	5086
Unabhängige links	16264

Die letzten 3 Sitze entfallen demnach auf Linksunabhängige, Demokraten und Kommunisten, so daß gewählt sind:

8 Demokraten, 20 Deutschnationale, 18 Deutsche Volkspartei, 1 Zentrum, 27 Sozialdemokraten, 6 Kommunisten, 13 Rechtsunabhängige, 3 Linksunabhängige.

Zur Verteilung dieser Abgeordnetensitze auf die einzelnen Kreiswahlvorschläge wird die Verteilungszahl wieder dadurch ermittelt, daß die Gesamtzahl der auf die Partei entfallenen Stimmen durch die Zahl der Abgeordnetensitze geteilt wird. Jedem Kreiswahlvorschlag werden so viele Sitze zugewiesen, als die Verteilungszahl in seiner Stimmenzahl aufgeht. Verbleibende Reststimmen werden der höchsten Stimmenzahl zugeteilt. Hiernach ergibt sich folgende Verteilung:

	Chemnitz	Dresden	Leipzig	Endergebnis Chemnitz	Endergebnis Dresd.	Endergebnis Lpz.
Demokraten	2 (7256)	2 (16067)	2 (16210)	2	3	3
Deutschnationale	6 (9130)	8 (341)	5 (12075)	6	8	6
Deutsche Volksp.	6 (6302)	6 (10017)	5 (4897)	6	7	5
Zentrum	0 (2496)	0 (17667)	0 (2735)	0	1	0
Sozialdemokraten	12 (11919)	11 (4341)	4 (4989)	12	11	4
Kommunisten	4 (1099)	0 (13416)	1 (4795)	4	1	1
Unabhängige r.	3 (974)	3 (1491)	6 (20179)	3	3	7
Unabhängige l.	0 (0)	0 (15350)	2 (4710)	0	1	2

Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch kleine Verschiebungen eintreten, wenn das amtliche Endergebnis vorliegt. Im ganzen wird das Bild schon heute zutreffend sein. Danach wurden

im Wahlkreise Chemnitz-Zwickau gewählt:

die 2 Demokraten Seyfert und [illegible];

die 6 Deutschnationalen [illegible], Leithold, [illegible], Eckardt, Wagner;

die 6 Deutschen Volksparteiler [illegible], Schmidt, [illegible], [illegible], Voigt, [illegible];

die 12 Sozialdemokraten Max Müller, [illegible], Franz, Wagner, Fellisch, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], Schurig, [illegible], [illegible];

die 4 Kommunisten [illegible], [illegible], [illegible], [illegible];

die 3 Rechtsunabhängigen [illegible], [illegible], [illegible].

Die Entwicklung des Stimmenverhältnisses.

	Nationalversamml. 19. 1. 19	Volkskammer 2. 2. 19	Reichstag 6. 6. 20	Landtag 14. 11. 20
Bürgerliche Parteien:				
Demokraten	534 385	490 767	218 385	158 139
Deutschnationale	309 749	306 768	412 810	426 731
Deutsche Volkspartei	97 247	84 615	448 272	376 035
Zentrum	23 203	21 823	19 562	23 441
Deutschsozial	—	—	3 266	—
Lausitzer Volkspartei	—	—	6 013	—
Wirtsch. Vereinigung	—	—	—	—
Zusammen:	964 591	903 978	1 108 308	995 301
	40,0 %	42,1 %	46,1 %	49,5 %
Sozialdemokratische Parteien:				
Mehrheitssozialisten	1 111 753	892 902	581 778	563 780
Unabhängige	342 038	350 069	609 484	279 518
Links-Unabhängige	—	—	—	57 614
Kommunisten	—	—	105 222	115 202
Zusammen:	1 453 791	1 242 971	1 296 484	1 016 196
	60,0 %	57,9 %	53,9 %	50,5 %
Insges. abgegeb. Stimmen:	2 418 382	2 146 944	2 404 792	2 011 390
	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Das Rätselraten über den oberschlesischen Abstimmungstermin.

Rv. Die Polen hören wieder einmal das Gras wachsen. Die Oberschlesische Grenzzeitung, das Organ Korfantys, teilt mit, daß ihr polnischer Vertrauensmann aus absolut sicherer Quelle erfahren haben will, daß die Abstimmung in Oberschlesien Ende Januar stattfindet. An amtlicher Stelle ist über den Abstimmungstermin noch nichts bekannt. Wieweit also die polnische Meldung zutrifft, ist sehr zweifelhaft. Nach der Note, die der Ministerpräsident Leygues an den großbritannischen Botschafter in Paris gerichtet hat, scheint es aber so, als ob die Abstimmung vor dem 15. Februar stattfinden solle, denn die Konferenz in Genf soll zu dem angegebenen Zeitpunkt tagen, diese Konferenz soll aber erst tagen, wenn das Ergebnis der Abstimmung in Oberschlesien vorliegt. Gegen einen derartig frühen Abstimmungstermin werden wir aufs heftigste protestieren müssen, denn der Zeitpunkt für die Abstimmung wäre der allerungeeignetste. Wir haben keine Kohlen, und die wenigen Kohlen, die wir noch besitzen, müssen wir der Entente überlassen. Wir müssen aber an 400000 Abstimmungsberechtigte in das Abstimmungsgebiet befördern, dazu brauchen wir geheizte Züge, dazu brauchen wir Quartiere, die ebenfalls geheizt werden müssen. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß eine derartig frühe Ansetzung der Abstimmung auf die polnischen